

Schulchronik Weidelbach
Aufzeichnungen des Lehrers
Wilhelm Jungermann

Weltkrieg 1914/15

Am 28 Juni wurden der österreichisch ungarische Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin durch serbische Verschwörer in Sarajevo ermordet. Die Untersuchung ergibt Beteiligung hoher serbischer Offiziere und Staatsbeamten. Die Spannung in Serbien und Österreich steigert sich. Am 23 Juli stellt Österreich an Serbien ein Ultimatum. Russland erklärt nicht indifferent bleiben zu können. Serbien beantwortet die österreichische Note unvollständig und mobilisiert. Am 26 Juli mobilisiert Russland öffentlich. Kaiser Wilhelm II unterbricht die Nordlandreise. Am 28 Juli erklärt Österreich Serbien den Krieg. Unser Kaiser verhandelt mit Russland und England über Lokalisierung des Konfliktes. Russland mobilisiert weiter, auch an der deutschen Grenze. In Deutschland wird darauf der Zustand des drohenden Krieges verhängt. Am 1 August abends 6:20 Uhr trifft hier die Mobilmachung des deutschen Heeres ein. Ich selbst leute die Glocken. Die Bürger rennen auf die Straße. Ein heiliger Ernst liegt auf den Gemütern. Frau Steinbach preist einen Himmelsbrief an. Am 2 August werden die Krieger von Herrn Pfarrer Klappert eingesegnet. Es ziehen von hier ins Feld:

1. Nikolaus Immecke
2. Jakob Heerich
3. Karl Schröder
4. Johannes Jakob
5. Adam Borschel
6. Nikolaus Werkmeister
7. Heinrich Hofmeister
8. Georg Vaupel
9. Johannes Weissenborn
10. Heinrich Stracke

11. Heinrich Metz
12. Jakob Steinbach
13. Heinrich Mänz
14. Theodor Schade
15. Johannes Vaupel
16. Georg Weißenborn
17. Wilhelm Weißenborn
18. Adolf Demme
19. Anton Jakob
20. Theodor Mänz
21. Karl Hofmeister
22. Friedrich Jakob
23. Karl Sinning
24. Justus Sinning
25. Karl Sinning
26. Wilhelm Hollstein
27. Franz Scharf
28. Emil Werkmeister
29. Burkhardt Weißenborn
30. Pfarrer Richard Ditzel freiwillig
31. Karl Borschel
32. Paul Borschel
33. Gp. Borschel
34. Hans W.....

Die Einberufenen folgen gefasst, ruhig und ernst ihrem Befehl. Die Zurückbleibenden geleiten sie zur Bahn. Man hofft auf ein baldiges Wiedersehen. Die Ausziehenden sind vielfach mit Blumen geschmückt. Auf der Bahn Berlin Koblenz fahren nur wenig Militäzüge. Die Züge sind geschmückt, Soldaten singen Vaterlandslieder. Vielfach sind Spottverse über Nikolaus den Zaren von Russland und Poncare den Präsidenten von Frankreich, oder sonst launige Verse an die Wagen geschrieben. Die Bahnstrecke wird von den zurückgebliebenen Männern von Bischofferode, Weidelbach und Vockerode abwechselnd Tag und Nacht bewacht der Tunnel selbst durch Militär, das in Bischofferode einquartiert ist. Die Jagd nach Spionen treibt wunderbare Blüten. Jeder Bürger fühlt sich als Gendarm. Passt auf, auf gemeldete feindliche mit goldbeladene Autos. Erntewagen werden quer über die Straße gestellt, harmlose Bürger angehalten und ihre Papiere geprüft. Selbst der Förster Dittelbach von Wickersrode wird von hiesigen Einwohnern als Spion verfolgt. In Spangenberg werden vielfach durchziehende Truppen verpflegt. Spangenberg Damen sammeln auch hier Gaben für dieselben und finden offene Hände. Die Eroberung Lüttichs,

Mauberge, Brüssel usw. lösen große Freude und Siegesgewissheit aus. Man glaubt der Feldzug ist in 6-8 Wochen beendet. Die Franzosen werden aus Lothringen geworfen. Der Vormarsch auf Paris beginnt. General von Hindenburg schlägt die Russen vernichtend bei Ortelsburg, Ostpreußen. Herr Pfarrer Klappert sammelt hier für das Rote Kreuz 175 Mark. Ein Teil des Geldes (75Mark) werden zur Anschaffung von Garn, Hemdenstoff, usw. verwandt. Die Schulkinder stricken unter Leitung meiner Frau Strümpfe, die größeren Mädchen (schulentlassene) machen die Hemden für das Militär. Die Pferde werden gemustert. Schade und Stracke liefern je 1 Pferd gegen gute Bezahlung. Die Erntearbeiten nehmen ihren Fortgang. Ein Bauer hilft dem anderen.

Schüler und Lehrer schneiden für Stracke Gerste und Hafer mit der Maschine und helfen einfahren. Der Siegeszug auf Paris stockt, man spricht von einem Zurück. Der Seminarist Heinrich Hofmeister, Seminar zu Eschwege, III. Bl. meldet sich als Kriegsfreiwilliger und wird bei der Artillerie in Kassel eingestellt. Am 10 Oktober meldet der Kriegsbericht die Übergabe von Antwerpen. Ein Jubeltag!

Wieder einmal, ach leider sind jetzt Ferien, schulfrei! Ende November liefern die Schulkinder Soldaten Weihnachtspakete, gefüllt mit Wurst, Likör, Zigarren, Bleistiften, Briefpapier, Honigkuchen, Schokolade usw. ab. Zu Weihnachten brennt hier kein Weihnachtsbaum. Ende Januar gehen von einzelnen Soldaten Dankschreiben ein für die Weihnachtspakete. In der Reichswollwoche vom 24 bis 31 Januar werden von den Schulkindern 214 Pfund Wollstoffe gesammelt. An Goldmünzen sammelte ich 150 Mark. Am 1 Februar 1915 findet eine Getreide Vorratszählung statt. Das Ergebnis ist sehr gering. Die Schweine über 100 Pfund werden geschlachtet. Für die Menschen gibt es Brotkarten, wöchentlich vier Pfund Brot auf den Mann. Die Därme schrumpfen ein. Aber "Durchhalten" bis zum Siege. Deutsche Truppen unter..... säubern die Karpaten vom Feinde. Die russische Front wird durchbrochen, Polen erobert. Fast ein Tag um den anderen " siegesschulfrei" . Es herrscht große Dürre. Der Hafer bringt eine große Missernte der Ertrag an Brotgetreide ist gut, an Stroh gering. Es macht sich Mangel an Fleisch und Fett fühlbar. Unsere Front steht trotz aller feindl. Angriffe fest. Der Angriff gegen Serbien und Montenegro macht gute Fortschritte. Es fehlt an Petroleum. Der Gemeinde werden monatlich 20 - 40 l zugewiesen. Das Liter kostet 32 Pf. Das Vieh steigt im Preise. Für Schweine zahlt man für den Zentner Lebendgewicht 60 Mark. Die Regierung setzt Höchstpreise für Milch und Fleisch fest. Nur selten kümmert sich ein Mensch darum. Alle Waren steigen sprunghaft im Preise. Die Getreidevorräte sind beschlagnahmt.

Fast für alle Lebensmittel werden Preise festgesetzt. Aber der Wucher blüht trotzdem. Kaufleute und Bauersleute, bekommen nie genug. Die Polizei sieht tatenlos zu. Die Erbitterung wächst unter der geringen Bevölkerung. Wilhelm Hollstein erhält für 1 Kuh 1260 M., Theodor Mänz für 1 Stier 2050 M. Heinrich Mänz sind für 1 großen Stier 2800 Mark geboten. Mit dem 1. April 1916 gibt es Zuckerkarten. Fast jeden Tag regnet es, selten scheint die Sonne, ein "Flutjahr". Das Heu wird noch "gestohlen". Heidelbeeren gibt es wenig. Der Schoppen kostet in Cassel 35 Pfennige. infolge der Feuchtigkeit gibt es viele Pilze für das Pfund Noppelpilze zahlt man in Cassel 40 Pfennige. Fast alle hiesigen Frauen sammeln Pilze und bringen Sie nach Kassel. Seit August gibt es Seifenkarten und Bezugsscheine auf Kleider. Die Butter ist aus dem Verkehre verschwunden. Die Kühe geben, wie die Bauersleute behaupten keine Milch. Fettkarten werden eingeführt. Der Mann bekommt wöchentlich 90 g Fett. Weiter gibt es: Fleisch, Milch, = Bier, = Petroleum- karten. Die Bezugsscheine für Kleider werden auch auf Schuhwaren ausgedehnt. Am 12. Dezember bietet unser verehrter Kaiser den Feinden die Hand zum Frieden an. Weshalb? Ich persönlich von der Erfolglosigkeit überzeugt. Auch die meisten hiesigen Bürger glauben nicht an einen baldigen Frieden. Wir alle sehnen uns nach Frieden, aber nach einem "deutschen Frieden". lieber die jetzige Kriegsnot ertragen, als in ein paar Jahren aufs neue zum Schwerte greifen. Die Feinde schimpfen wüst auf das deutsche Friedensangebot. Wir Deutsche haben unsere Schuldigkeit getan. Weihnachten, das "Friede auf Erden" verkündet, wird still gefeiert. Jeder denkt an seine Lieben draußen. Wilson kommt am 21. Dez. 16. mit einer friedensnote an alle Kriegführenden. Seine Ehrlichkeit und Neutralität kennen wir. Trauet, schaut wem? Wahrscheinlich ein abgemachtes Komödienspiel unserer Feinde. Die wirklich neutrale Schweiz schließe

sich Wilson an. Die Feinde beantworten unsere Friedens Note mit Hohn und Spott und stellen ihre unverschämten Friedensbedingungen auf: Vernichtung Deutschlands und seiner Bundesgenossen. Da regt sich der Geist vom 1. August 1914 der Suror Teutonium. Deutschland ist einig: Sieg oder Tod. Man erwartet nun den Kampf bis zum bitteren, aber siegreichen Ende. - für den von den Russen zerstörten Patenkreis

sammelte ich am 21. Januar 30 Mark. Auf Kaisers Geburtstag werden durch die Schulkinder 7,50 Mark für die Soldaten- heime gesammelt. Ein Paar Arbeitsschuhe für die Landleute kosten bis 35 M. Hurra, hurra, hurra, am 1 Februar wird der uneingeschränkte U-Boot Krieg verkündet. Hoffentlich gibt es nun bald Schluss! Was wird das "neutrale" Amerika tun? O Wilson, wir nehmen den"

.....kampf" auf! Er schickt Bernstorff heim und pfeift den waschechten Gerard ab. Uns lässt es kühl bis ans Herz hinan. Wir haben einen Meister Hindenburg. Wilson sucht die neutralen ebenfalls zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland zu verleiten. Sie begnügen sich mit papierenen Protesten. O Wilson wahrer Neutraler, wie hast du dich blamiert? Die große Offensive löst Freude aus. Es geht wieder einmal vorwärts. Die Blockade wird immer fühlbarer. Es fehlt an allen Lebensmitteln und Rohstoffen. Kupfer, Aluminium, Orgelpfeifen (Zinn) und Glocken müssen abgeliefert werden. In Heimat und Heer greift eine Wüste Agitation gegen den Krieg für den Frieden Platz. Wilsons 14 Punkte ziehen, zumal die Offensiven stecken bleiben. Für uns auf dem Lande unverhofft bricht am 9. Nov. 1918 die Revolution aus. Die Krieger kehren einzeln ohne Sang und Klang zurück; im Dezember gibt es zweimal Einquartierung. Die Soldaten verkaufen Gewehre, Kleidung, Geschirre, ja sogar Pferde. Oh stolze deutsche Armee wie tief bist du gesunken! Im Kriege sind von hier gefallen: 1 Karl Schröder, 2 Anton Jakob, 3 Pfarrer Dietzel (Offz.), 4 Johann Jakob (gestorben in japanischer Gefangenschaft), 5 Karl Sinning (gestorben auf Urlaub in der Heimat), 6 Adam Borschel (seit August 1914 spurlos vermisst).